

Der Wallach Evander sorgt für einen Heimsieg

Routinier Wutzelmann muss dem Schützling von Stephan Ahrens und seinem Team den Vortritt lassen – Princess Maxi gewinnt den GZ-Preis

Von Egon Knof

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, wie attraktiv Hindernisrennen sein können, dann haben es die fünf Starter am Sonntag im abschließenden Seesjagddrennen der 143. Rennwoche eindrucksvoll demonstriert. Erstklassig ausgebildete Pferde, besonnene Reiter und Spannung und Nervenkitzel bis zum Zielposten. Das Finish im Preis der Nordharzer Wirtschaft – Christian-Möhlmann-Gedächtnisrennen über 3550 Meter (8888 Euro), riss das Publikum förmlich von den Sitzen.

Die gängige Metapher: „Wutzelmann, geh' du voran“, muss wohl in „Wutzelmann, lass mal andere ran“ geändert werden. Allerdings ist dem schon 13 Jahre alten Routinier bei seiner Niederlage gegen Evander kein Zucken aus der Krone gefallen. Denn der von Christian von der Recke trainierte und von Hakim Tabet gerittene Evander ist nicht nur fünf Jahre jünger als Wutzelmann, sondern er hatte auch noch zweieinhalb Kilo weniger zu tragen.

Als das kleine Teilnehmerfeld in der zweiten Runde aus dem großem



Ehrenpreisübergabe nach dem Preis der Goslarschen Zeitung: GZ-Verleger Philipp Krause (Vierter von links) und Gesine Ernst (in Rot) zeichnen das Siegerteam von Princess Maxi um Jockey Martin Seidl aus.

Foto: Epping



Eichenbogen den Berg hinunter galoppierte, konnten sich Wutzelmann, der Michael Huber im Sattel hatte, und Evander entscheidend absetzen. Nach der Einlaufhürde lieferte sich das Duo einen begeisternden Kopf-an-Kopf-Endkampf, den Evander für sich entscheiden konnte. Hinter Wutzel-

mann belegten Roxalagu (Kevin Parkin), Guiri (Sonja Daroszewski) und Dotie Boy (Petr Tuma) die weiteren Plätze. Mit dem Erfolg von Evander war zum Ende des Meetings auch noch ein Heimsieg fällig, denn der Sieger gehört der Mannschaft um den Harzburger Rennvereins-Präsidenten Stephan Ahrens, die eine Siegprämie von 5000 Euro gutgeschrieben bekommt.

Eine würdige Siegerin sah am Samstagnachmittag der Preis der Goslarschen Zeitung, ein mit 5555 Euro dotierter Ausgleich IV über 2000 Meter. Princess Maxi setzte sich mit Martin Seidl an Bord letztlich locker gegen Lady Catharine (Miguel Lopez) und Love me (Andreasch Starke) durch. Wie es sich für eine Prinzessin gehört, gab es als Ehrenpreis auch noch ein

„Schmuckstück“ in Form eines kleinen Goldbarrens, der von GZ-Verleger Philipp Krause überreicht wurde.

„Den Berg hinunter hat die Stute etwas Hilfe gebraucht, aber dann ging alles ganz leicht“, informierte Siegreiter Martin Seidl nach dem Rennen und kündigte an: „Auf weichem Boden gewinnt sie noch so ein Rennen.“

Downtown gewinnt für Champion Schiergen

Viel Gedöns um das erste Superhandicap

Von Egon Knof

Party-Laune in der „Innenstadt“: Der drei Jahre alte Wallach Downtown gewann am Super-Samstag das wertvollste Rennen des Galopp-Meetings am



Gedöns gewinnt mit Wladi Panov im Sattel das erste Superhandicap am Super-Samstag.

Weißen Stein. Mit Sibylle Vogt im Sattel setzte sich der Schützling von Trainer Peter Schiergen aus Köln im Großen Preis der Braunschweiger Landessparkasse nach Kampf mit einem Hals gegen Frinton (Wladimir Panov) und Mister Hollow (Lukas Delozier) durch.

Sibylle Vogt zeigte auf Downtown einen Glanztritt, sparte an der Innenseite jeden Meter Boden und sicherte Besitzer Eckhard Sauren aus Köln bei einer Gesamtdotierung von 37.000 Euro die Siegprämie von 19.000 Euro. „Ich wusste, dass ich den Berg runter Gas geben muss, und bin sehr ökonomisch geritten“, stellte Sibylle Vogt fest.

Viel Gedöns gab es im ersten Superhandicap des Tages. Denn der fünfjährige Wallach mit diesem ungewöhnlichen Namen machte mit seinem Erfolg in dem mit 17.500 Euro dotierten Preis der BLSK Azubis über 1850 Meter ganz bewusst viel Aufhebens um seinen Auftritt. Publikumsliebling Wladi



Große Kasse für Downtown: Der von Sibylle Vogt gesteuerte dreijährige Wallach (Nummer 1) gewinnt mit dem BBAG-Auktionsrennen die wertvollste Prüfung am Weißen Stein (links). Antonia von der Recke wird nach dem Erfolg des sechs Jahre alten Wallachs Lake Sand (rechts) auf dem Geläuf von Moderator Daniel Delius interviewt.



Fotos: Epping

Panov bescherte seiner Lebensgefährtin Janina Reese, die Gedöns in Hannover trainiert, einen lohnenden Treffer. Der Stall Lilofee kassierte für den Erfolg 8750 Euro. Platz zwingt an Onkel Volli (Concetto Santangelo) vor Solvio (Nicol Polli). „Es hat alles perfekt geklappt“, gab Janina Reese in der Siegerunde zu Protokoll.

Ein packendes Finish sahen die Besucher in der Wettchance des Tages mit einer Garantiauszahlung

von knackigen 55.555 Euro. Nachdem Varinha lange den Ton angeben hatte, spielte im Einlauf an der Außenseite die Musik. Lake Sand (Antonia von der Recke), Angel Park (Anna-Lena Weidler) und Antwasapretttypenny (Robin Weber) stürmten in einer Linie dem Zielposten entgegen. Letztendlich gewann Lake Sand den Pferdewetten.de-Cup über 1850 Meter und einer Gesamtdotierung von 17.500 Euro mit einer halben Länge gegen Angel Park und

Antwasapretttypenny. Der Sieg war eine reine Familienangelegenheit, denn Lake Sand wird von Christian von der Recke trainiert und im Sattel saß dessen Tochter Antonia.

„Ich habe ihn diesmal von hinten geritten, was auch sehr gut war. Am Ende hat Lake Sand toll angezogen. Es hat alles wunderbar gepasst“, stellte Antonia von der Recke nach dem Rennen zufrieden fest. Als Belohnung gab es für die „Recken“ auch noch 8750 Euro Siegprämie.

Hans-Jürgen Gäbelein hat im Totoraum alles im Griff

Seit 38 Jahren kümmert sich der pensionierte Mitarbeiter der Harzer Volksbank um die Geldversorgung auf der Rennwoche

Von Julia Fricke

Eigentlich wollte er schon im Jahr 2020 aufhören. Doch dann kam Corona. Nun macht er doch weiter. Hans-Jürgen Gäbelein verwaltet seit nunmehr 38 Jahren Karten und Geld in der Rennbahn-Kasse. Bis 2025 möchte Gäbelein weiter in der Totokasse sitzen. „Dann habe ich 40 Jahre voll. Dann kann der Nachwuchs weiter machen“, sagt der 66-Jährige. Der wurde in den letzten Jahren schon angelehrt und steht in den Startlöchern.

Durch seinen Job in der Harzer Volksbank ist er damals „da rein geraten“, wie er selbst sagt. Mit Pferden hat er nichts am Hut. Aber mit

Geld kennt sich der pensionierte Banker aus. Angefangen hat alles mit dem Kartenverkauf an den Eingängen der Rennbahn, später hat er dann die Kasse übernommen.

Nun sind er und sein zweiköpfiges Team für die komplette Geldversorgung auf der Rennbahn zuständig. Dazu gehört zum Beispiel das Bestücken der Kassen sowie die Abrechnung am Ende des Renntages. Der fängt für das Team rund um Gäbelein schon vier Stunden vor dem ersten Rennen an und endet zwei Stunden nach dem Letzten.

Elf bis zwölf Stunden können somit schon einmal zusammenkommen. Zeit, die Gäbelein meistens im Totoraum verbringt. Hier hat sich in den letzten 38 Jahren einiges ver-

ändert. „Meine erste Abrechnung habe ich noch auf einer Schreibmaschine geschrieben“, erinnert er sich. „Dann habe ich mir eine elektrische Schreibmaschine gegönnt und später hatten wir dann auch Computer.“ Heute hat der Laptop den Platz der Schreibmaschine eingenommen.

Doch nicht nur technisch sind die Veränderungen vor Ort zu merken. Auch der Raum selbst wurde erst in diesem Jahr renoviert und modernisiert. Auf einem großen Bildschirm können die Rennen verfolgt werden.

Denn an die Bahn selbst geht er in der Regel nicht. Einer aus dem Team muss immer vor Ort bleiben. Über all die Jahre hatte Gäbelein stets Spaß bei der Arbeit.



Hans-Jürgen Gäbelein in seinem Büro auf der Rennbahn.

Foto: Fricke